

Linea RES

v o n P u n k t z u P u n k t

2012

20. Sommerwerkstatt

www.endmoraene.de



19 künstlerische Positionen
zum Thema Zeichnung
im Gutshaus Heinersdorf

LineaRES

Ein Baudenkmal im Oderbruch, das Gutshaus Heinersdorf, von den Bewohnern des Ortes liebevoll/spöttisch/überhöhend Schloss genannt, wird zum Schauplatz der diesjährigen Sommerwerkstatt der Endmoräne, einem Zusammenschluss von bildenden Künstlerinnen aus Berlin und Brandenburg. Bereits seit 1991 verwandeln die Künstlerinnen aufgelassene Gebäude in temporäre Ausstellungsorte; der Raum wird jeweils Mitspieler oder Teil der in situ entstehenden Kunstwerke. Mit wechselnden Fragestellungen und immer auch unter Beteiligung weiterer Gäste spüren die Künstlerinnen der Geschichte, den Geschichten der verlassenen Orte nach. Im Widerspiel mit dem vorgefundenen Raum entstehen Installationen und Aktionen, Kunstwerk und Ort treten in ein vielschichtiges Wechselverhältnis.

Das ziemlich heruntergekommene Gutshaus in Heinersdorf war Ende des 17. Jahrhunderts erbaut und 1886 erweitert worden. Im 20. Jahrhundert wurde die Anlage erneut umgebaut, während des zweiten Weltkriegs war dort eine SS-Nachrichteneinheit stationiert, nach 1945, nach der Enteignung der Familie Schulz, diente das imposante Gebäude als Schule, Lehrlingswohnheim, Landambulatorium und Kinderkrippe.

Seit einiger Zeit wird das alte Gutshaus restauriert, die prunkvollen Stuckaturen, filigrane Blumenornamente und pausbäckige Putti lassen schon den ehemaligen Glanz des Festsaaes erahnen. Das morbide Gebäude, mit Nebengelassen und Dienstbotenkammern, mit einem labyrinthischen Innenleben, mit von den durch eigene Treppenaufgänge verbundenen Schlafzimmern des Gutsherren und seiner Gemahlin, wird zur Arena für LineaRES, dem durchaus doppelsinnigen Motto der diesjährigen Sommerwerkstatt.

LineaRES! Zum einen klingt damit an, dass sich die Werkstatt diesmal - erweitert durch Filme, Vorträge und Aktivitäten mit Kindern - vorrangig dem Thema der Linie als Grundelement der Zeichnung widmet. Zugleich mit der Linie schwingt im Wortspiel 'Res', das Ding, die Dinge mit. Also nicht einfach Zeichnung in ihrer traditionellen Auffassung bildet in dieser Sommerwerkstatt den thematischen Rahmen. Es geht darüber hinaus um die Kontaktaufnahme der Linien mit dem Ort als Totalität aus konkreten Dingen mit materieller Substanz, Form, Oberfläche, Farbe, Atmosphäre.

Was aber ist eine Linie? Jede, auch die einfachste Linie umgreift ein Doppeltes: Sie ist Spur einer Bewegung, die im Ziehen der Linie besteht, Abbild einer Geste. Andererseits schafft jede Linie, das Spiel des Lineaments, ihre Bündelung, Verwebung, ihre wechselseitige Kommunikation, ein Anderes, eine eigenständige, nie gesehene Welt. Seit der Renaissance umreißt Zeichnung ein zweifaches Ansinnen an die Kunst und markiert damit auch das Spannungsfeld, in das sich unser Begriff von Kunst einordnet. Disegno bezeichnet ein Konkretes und zugleich ein Geistiges. Die Zeichnung soll also etwas aus der Vielzahl der Erscheinungen auswählen und in eine neue räumliche Ordnung einfügen. Zugleich soll die Zeichnung etwas greifbar machen, was sich der Sichtbarkeit entzieht.

Aus der Einbildungskraft des Künstlers hervorgehend, verwandelt Zeichnung die Welt der Erscheinungen, bringt Neues, noch nicht Realisiertes, also eine Idee, zur Anschauung. Disegno, Zeichnung ist nicht nur das, was der Künstler sieht und nachbildet, sondern ebenso das, was er entwirft. In dieser Auffassung wird das künstlerische Schaffen selbst problematisiert, denn einerseits verlagert die Zeichnung den Gegenstand der Kunst in die Außenwelt und manifestiert dadurch seine Objektivität, andererseits macht sie den Künstler erst zum Subjekt des künstlerischen Prozesses: Zeichnen ist ein Sich-Einlassen auf den unabschließbaren Prozess des Sehend-Werdens, Sichtbar-Machens. Die Bewegung im Werden ist der Kern der Zeichnung, er realisiert sich weniger im festgestellten Werk als im permanenten Impuls, ist zugleich Kluft, Brücke und Zwischenwelt.

Die Zeichnung hat die elementare Nähe zu einer ganz primären Zeichensetzung, zur Konstitution einer Welt durch erkennendes Benennen behalten; sie hat und hatte damit - wie jegliche Ausdrucksleistung - Anteil an der Selbstgestaltung des Menschen, in der ein Stück ‚seiner‘ Wirklichkeit geformt und zu klarer Gegebenheit gebracht wird. Durch diese Verwirklichung - nicht nur in der Kunst - wird etwas produktiv herausgeholt, das vorher oder unabhängig von dieser Realisierung gar nicht fassbar wäre. Die Möglichkeit der Zeichnung, etwas Inwendiges, Geistiges zu formulieren, ist noch im englischen 'to draw' (ziehen) enthalten: In seiner allgemeineren Bedeutung bezieht sich dieser Begriff auf den Vorgang des Ziehens, Herausziehens als Herausfiltern eines Verborgenen. Den vielfältigen Aspekten der Linie, der Zeichnung, ihre produktiven Übergänge in andere Medien und Materialien, ihrer Expansion in den Raum, ihrer Materialisierung in Holz, Draht, Klebestreifen, Schnur, ihrer Übersetzung in den Film werden nun im Gutshaus Heinersdorf frei und konzentriert, spielerisch und streng nachgegangen, immer im Dialog mit dem Raum, der das Werk zugleich trägt und inspirierend mitbestimmt. Es ist alles da: Die Kinderzeichnungen einer der Künstlerinnen, die als persönliche Genealogie, Vergangenheit und Gegenwart in oszillierende Verknüpfung bringen: die Vergangenheit der Künstlerin, des Ortes als Kinderheim und als Schloss, wenn gekrönte Häupter die Zeichnung beleben. Die Architekturzeichnung, die im Sinne eines architektonischen Inventars in vielschichtiger Überlagerung die Struktur des Gebäudes mit alten, aus anderer Zeit, einem anderen Land stammenden Planrissen kommunizieren lässt. Die Schriftlinie, eine Litanei des Wehs über den Verfall der Dinge, wobei die dauerhafte Schrift und die mit dem veränderlichen, organischen Material Buttermilch bezeichneten Fenster kommunizieren. Die Raumzeichnung, die ein vorgefundenes Gerüst aufnimmt und in subtiler Akzentuierung das zweckgebundene Gestell als Raumstruktur erst anschaulich und neu erfahrbar macht. Ein wucherndes Raumgebilde aus sich verschlingendem Elefantpapier, das wie ein Myzel, dem unter-

irdischen Wurzelstocks des Schwamms oder Pilzes den Raum besetzt. Die Frottage von Grabinschriften, die die Endlichkeit alles Seins reflektieren und ihre ironische Brechung, wenn die Inschriften mit in Heinersdorf gesammelten Sofakissen konfrontiert werden, die das Traurige mit dem Gemütlichen (oder dem Wunsch danach) konterkarieren. Die Frottage der Rohfaserwände selbst, die in ihrer Abzeichnung zur Kartographie unbekannter Gebirgszüge werden und zugleich die plastischen Aspekte des Raumes, der Wand hervor treiben. Ein Diagramm an der Wand, das flüchtige Tanzschritte nachempfunden und den ehemaligen Ballsaal, mit seinen Tänzen als lineare Bewegung im Raum, erinnert. Schwingender Stoff vor einer Glasfront im Wintergarten, auf den das Raster des Fensters mit Klebestreifen übertragen ist, wird zur beweglichen Doppelung, zwischen Vorbild und Nachbild, versetzt den Raum in Vibration. Eine Raumverspannung, ein komplexes Raumgespinnst, das wiederum den Raum zwischen Fülle und Leere pulsieren lässt. Die Porträts als Innen- und Außensichten zwischen Comic und Reportage, zwischen Cartoon und Gothic, die sich hier ein überdimensioniertes Möbel als unorthodoxe Bildträger suchen. Die Attacke auf den modernen, vor allem durch Technik verknüpften und gerade dadurch amputierten Menschen im Transitorium des Treppenhauses, die Zeichnung als ursprünglichste Form des Ausdrucks reflektiert. Die Raumzeichnung aus verschiedenfarbigen Klebestreifen, die den Raum zugleich abzeichnet und in Frage stellt. Die transparenten Ritzzeichnungen vor den Fenstern, die mit dem Licht und seiner steten Veränderung umgehen. Die Raumsulptur, zusammengefügt aus gefundenen, rechteckigen Plastikbehältern, die ein LineaRES, changierendes Muster ergibt. Der zeichnende Dialog mit dem Raum und seiner Geschichte, indem die Dinge des Raumes selbst, die Tapeten und Einbauten zur Zeichnung der Zeichnung werden - und zugleich innere und äußere Bilder in einen komplexen Zusammenhang bringen. Die filmische Zeitlinie in und durch die Filmgeschichte, begleitet von der zeichnerischen Exkursion durch das Werk. Die Reflexion des Abzeichnens in der performativen Handlung. Die ironische, plastische Zeichnung im Park, die gefundene, geometrische Drahtgebilde kombiniert zu einem hintersinnigen Arrangement.

In einem andauernden Dialog mit Materialien und Vorgaben, in Erweiterungen, in heiterer Kombinatorik mit Vorgefundenem und Vorgestelltem, eröffnet LineaRES die vielfältigen Facetten der Linie. In produktiven Grenzüberschreitungen zwischen Medien und Gattungen wird das Lineare, die Zeichnung zu einer Passage, deren Weg nicht vorgezeichnet ist.

Dorothee Bauerle-Willert



SUSANNE AHNER

Leben im Schloss - wie ich es als Kind gezeichnet habe
Kugelschreiber auf Papier

Das „Heinersdorfer Schloss“, wie es im Volksmund heißt, hätte sicher meine Phantasie angeregt: Die prächtigen Säle, die gewundenen Treppen und die verwinkelten Dachkammern mit ihren kleinen Nischen und den Wandschränken, wo vielleicht noch alte Schätze verborgen sein könnten. Die lebhaften Strukturen von abgerissenen Bodenbelägen, Stock- und Wasserflecken erinnern mich daran, wie ich stundenlang im geäderten Marmor eines Fußbodens Figuren suchen konnte. Als Kind habe ich viel gezeichnet, anders als heute. Jedes Stück Papier, das irgendwie freie Fläche bot, wurde mit den Prinzessinnen meiner Märchenwelt bezeichnet.

Eine Auswahl dieser Zeichnungen von etwa 1963-1969 zeige ich in Heinersdorf – meinen Traum vom Leben im Schloss...



Einrichten. Eine Aneignung.

Bleistift, Kohle, Pastell, Tusche, Papier, Tapete, Klebeband

Im Gutshaus Heinerdorf finden sich in den Seitenflügeln, unter dem Dach, die ehemaligen Zimmer der Dienstboten. Der Zustand der Verwahrlosung und des Leerstands prägen das Bild. Die Arbeit am Raum beginnt. Die heruntergeholtten Tapeten legen Schimmel und bezaubernde Farbnuancen frei. Ein Kasten aus verkehrten Tapetenrückseiten zeigt die Zeitschichten anders herum... und fordert die Suche nach einem Eingang. Ein gezeichneter Teppich zieht den Raum perspektivisch lang. Zeit wird sichtbar in der Vermehrung der Striche und Linien, der Darstellungen und Wiederholungen von Vorgefundenem und Erdachtem. Jede kleine Zeichnung mehr zeigt den Fortgang der Zeichnungen und die Veränderung des Raums. Ein Kleid aus Holzimitat hängt auf einem gezeichneten Bügel. Ein gezeichneter Spiegel zeigt die Durchsicht auf die reale Wand hinter sich. Zwei symmetrische Truhenzeichnungen integrieren sich in die reale Wand. Was ist darin? Ein Interieur öffnet die Wand: Handspiegel und Kästchen liegen auf einem Tisch der möglicherweise mit dem daneben gezeichneten Bleistift auf die Wand gezeichnet wurde. Ein Hocker aus Linien steht neben dran. Der Raum wird erzeichnet, die Zeichnungen bilden ein inhaltliches Netz, in dem die einzelnen Teile zu Akteuren werden. Darin enthalten ist die Vergegenwärtigung des Jetzt und der Märchen. Das Zimmermädchenzimmer als wiederbelebter Ort. Es entsteht ein Spannungsverhältnis zwischen Realraum und Vorstellungsraum, während wir in der Einrichtung stehen.





CLAUDIA BUSCHING

Windzeichnung. Veranda

Folie, Klebestreifen, Drahtseil

Die Klebestreifen zeichnen auf der Folie die geraden Linien der Metallfensterrahmen nach. Der Wind, der durch die zerbrochenen Scheiben der Veranda pfeift, raschelt mit dem Folienvorhang und bewegt ihn. Die Zeichnung verändert sich ständig.

Rasenzeichnung. Hof

Folienbänder, Drahttheringe





MONIKA FUNKE STERN

1. Es ist serviert im Roten Salon. Bon appetit!
Zeichnungen auf Papier aus verschiedenen Dekaden an Maurerschnur.

2. Der größte Frauenringkampf der Filmgeschichte
Filminstallation, Loop 1-35 min.

3. Licht und Schatten auf Transparentpapier
2x1,5 qm

4. Portraits vor Ort
30x30 cm, Linoldruckfarbe auf Transparentfolie

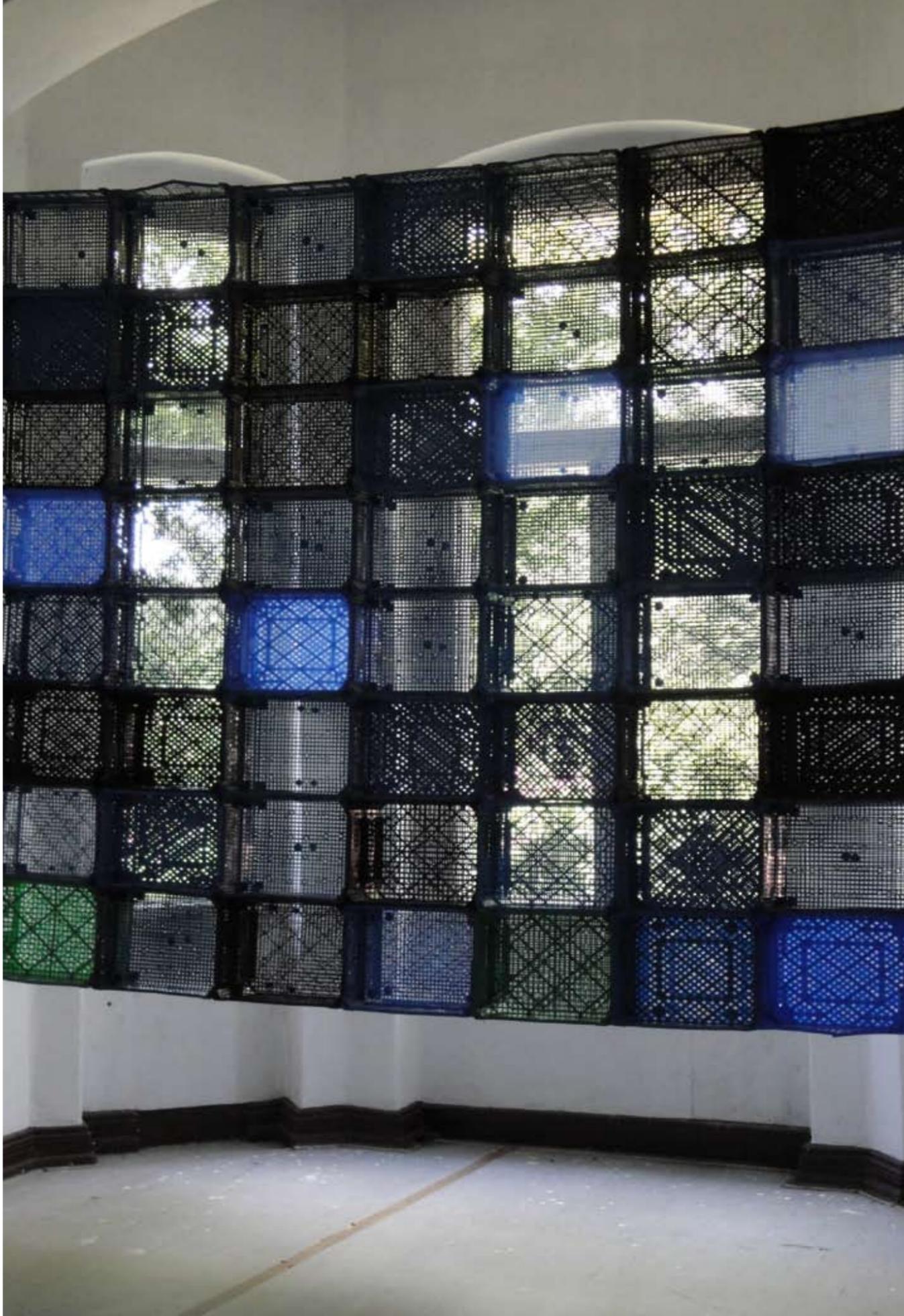


GISELA GENTHNER

In sight out

120 Verkaufscontainer für Champignons

Der Erker mit seinen großen Fenstern und Blick auf eine schöne alte Eiche ist der Schauplatz für die durchsichtige Barriere. Sie schneidet den Erker vom restlichen Raum ab. Die ca. 120 Bausteine sind Plastikcontainer, deren Böden mit Mustern durchzogen sind. So entsteht eine Wand aus Linien und Kreisen. Durch das Hintereinanderplatzieren von jeweils zwei Behältern, die größtenteils identische Strukturen aufweisen, wird das Auge gefordert. Verschiebungen werden sichtbar, die sich mit jedem Schritt ändern. Die Vielfalt der Strukturen erschließt sich erst bei näherem Hinsehen. Der Lichteinfall ist durch die große Eiche schemenhaft und verstärkt die geheimnisvolle Atmosphäre, die eine andere Welt jenseits der Trennung vermuten lässt.





MASKO ISO

**Tanz, die sichtbare und unsichtbare
Zeichnung**
Papier, Aquarell

Im Golden Zeitalter des Schlosses fanden oft Tanzfeste statt. Die Spuren der Schritte, die sich auf dem Fußboden im Rhythmus kreuzten, sind unsichtbare Zeichnungen. Ich möchte die Schritte der verschiedenen Tanzarten im Raum zeichnen. Besucher können tanzen. Auf den Spuren der Schritte kann man tanzen lernen. Musik wird im Gehirn des Tänzers gespielt, man sieht sich bewegende Zeichnungen.



INGRID KERMA

Raumschnittmuster

Das Holzgestell stand schon im Raum zum Abstützen der Decke. Ich brachte schwarzes Papier und weiße Kreide mit. Das schwarze Papier war flexibel, fast wie Stoff. Ich schnitt Streifen und Dreiecke und zeichnete Linien, die oftmals aus Punkten bestanden, die Kreide hüpfte auf dem Papier entlang. Punktierte Streifen entstanden auf dem Papier. Das Holzgerüst im Raum wurde zum Körper. Die schwarzen Papierstreifen mit den weißen Linien und Punkten wurden zu ersten Gedanken einer zukünftigen Bekleidung des Raumes. Eine Art von Raum - Schnittmuster entwickelte sich spontan und für mich in überraschender Weise. Anfänge eines mehrschichtigen Dialogs von einem längst vergessenem 'Einst' und dem 'Hier und Jetzt' begannen sich zu entwickeln.



GUNHILD KREUZER

sich abzeichnen oder die Kunst der Zwillinge
Performance 7 min

In den vorgefundenen Räumen erzählt sich die Geschichte der zeichnenden
Zwillinge wie von selbst.

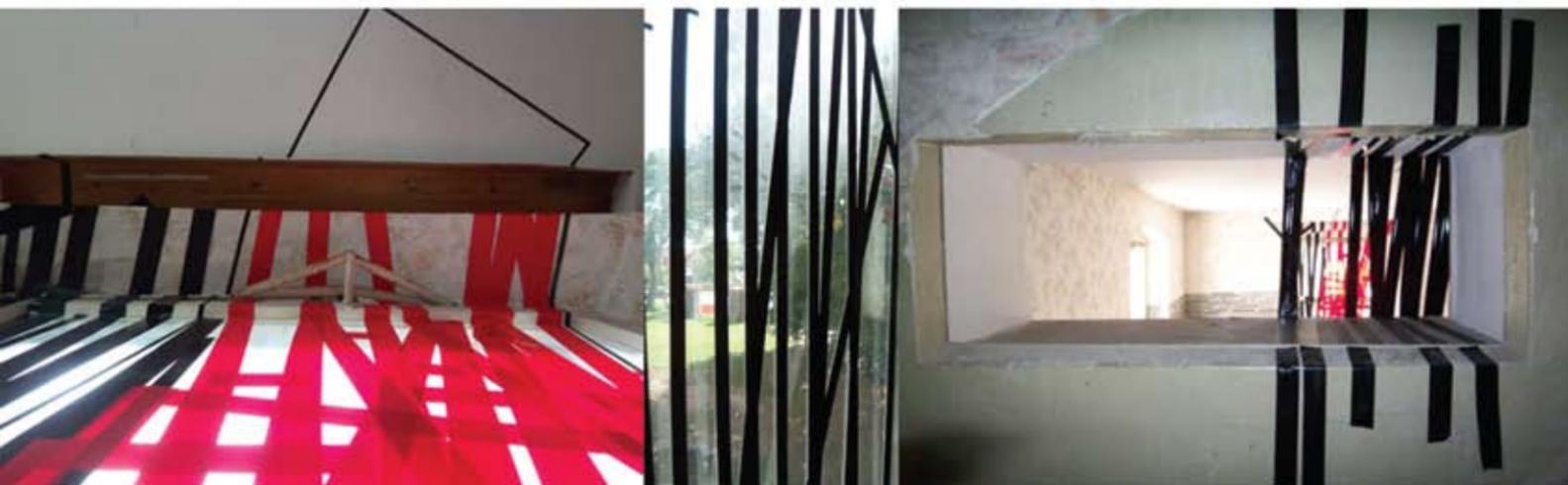
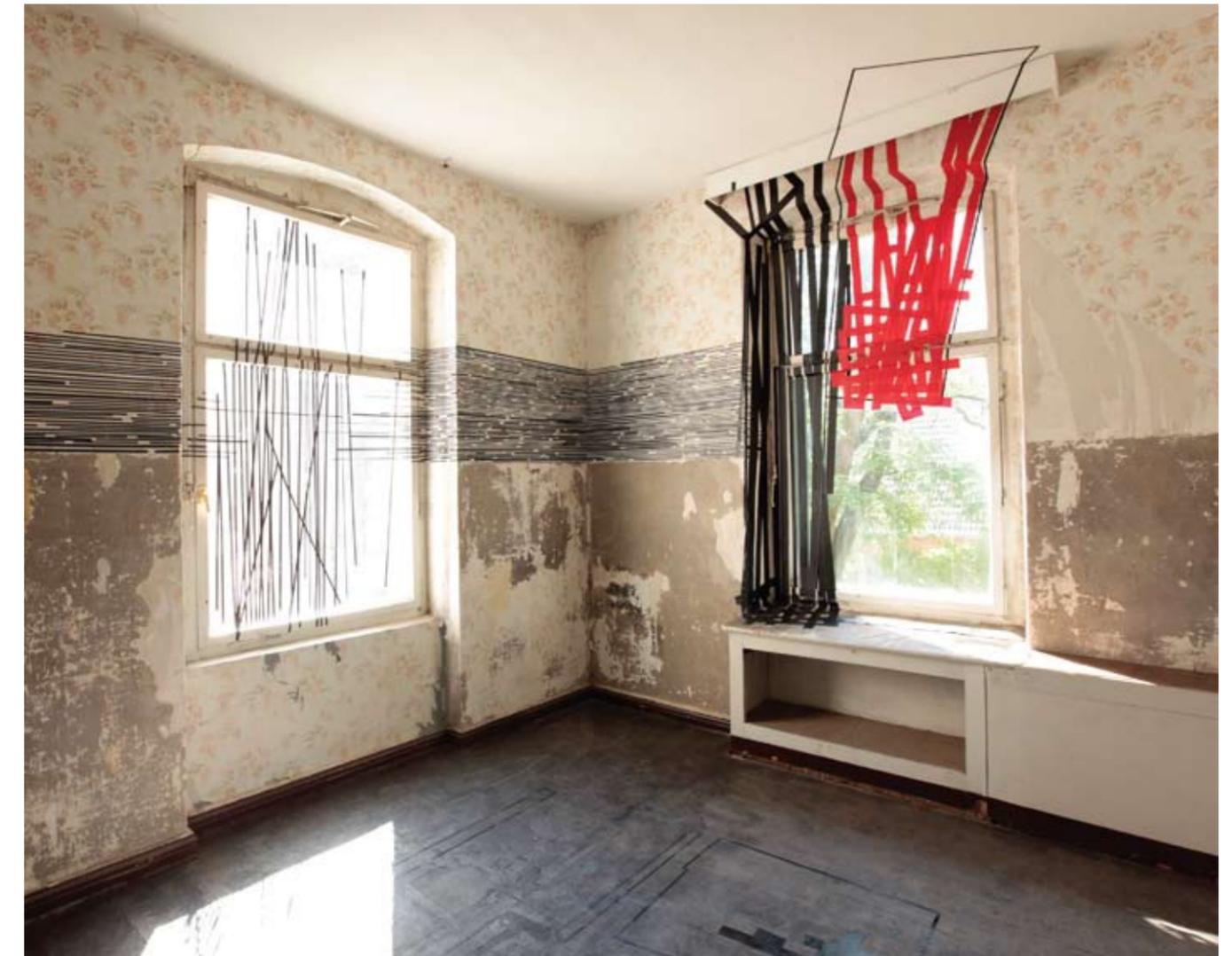
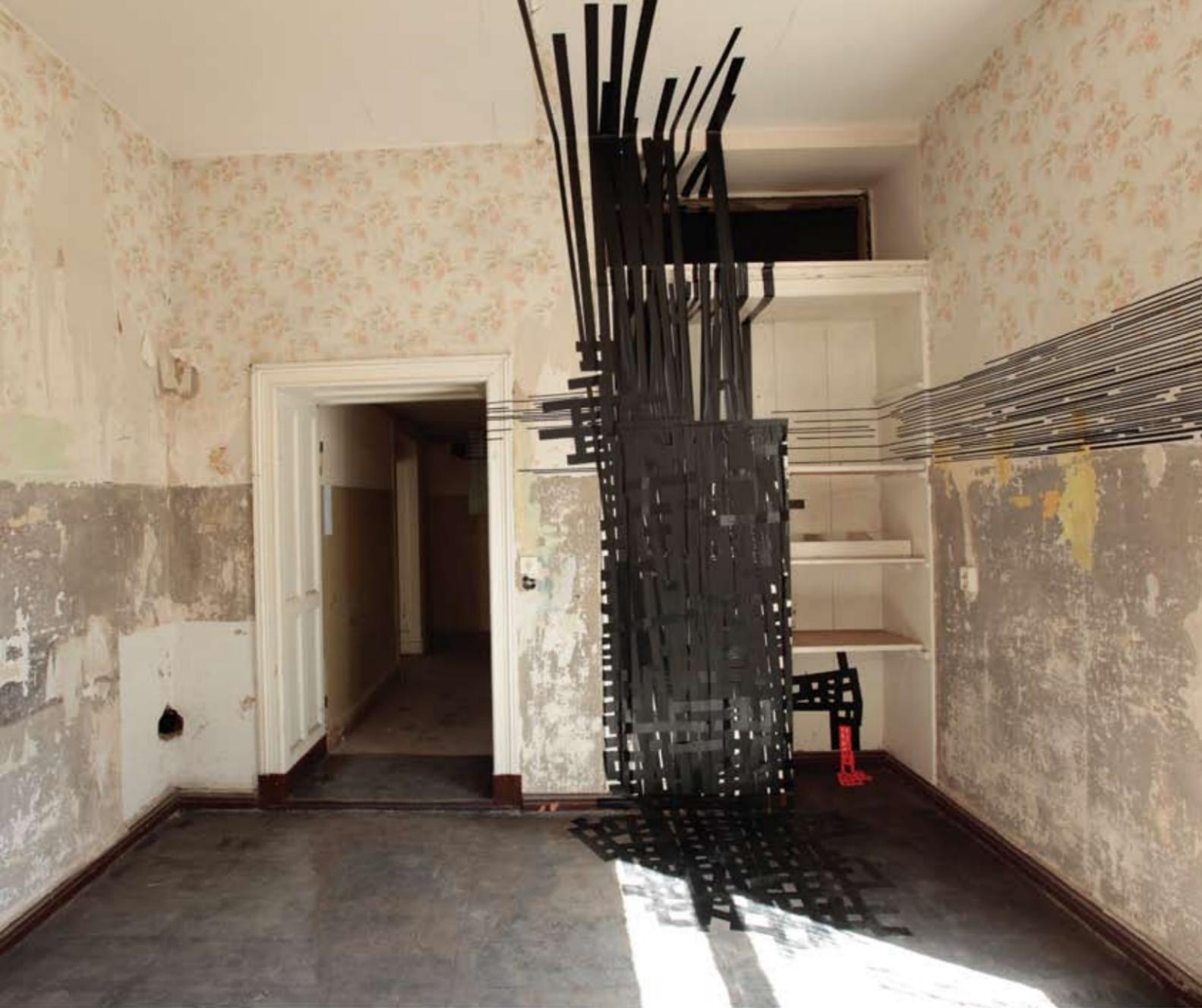


ANGELA LUBIC

in line-outline

Klebestreifen, verschiedene Breiten und Farben

Ein Eckraum, funktionslos mit Ausblicken in unterschiedliche Richtungen und einem Einblick ins Treppenhaus. Türlos, ein eingebautes Regal und ein Wandschrank ohne Inhalt. Nichts deutet auf die ursprüngliche Nutzung des Raumes hin. Den Wänden, Fensternischen und Vorsprüngen folgend ziehen sich Linien durch den Raum und schaffen eigene Farbflächen, umschreiben Umrisse, besetzen eigene Räume und stellen den Raum architektonisch in Frage. Der Raum gibt den Lauf der Linie vor.

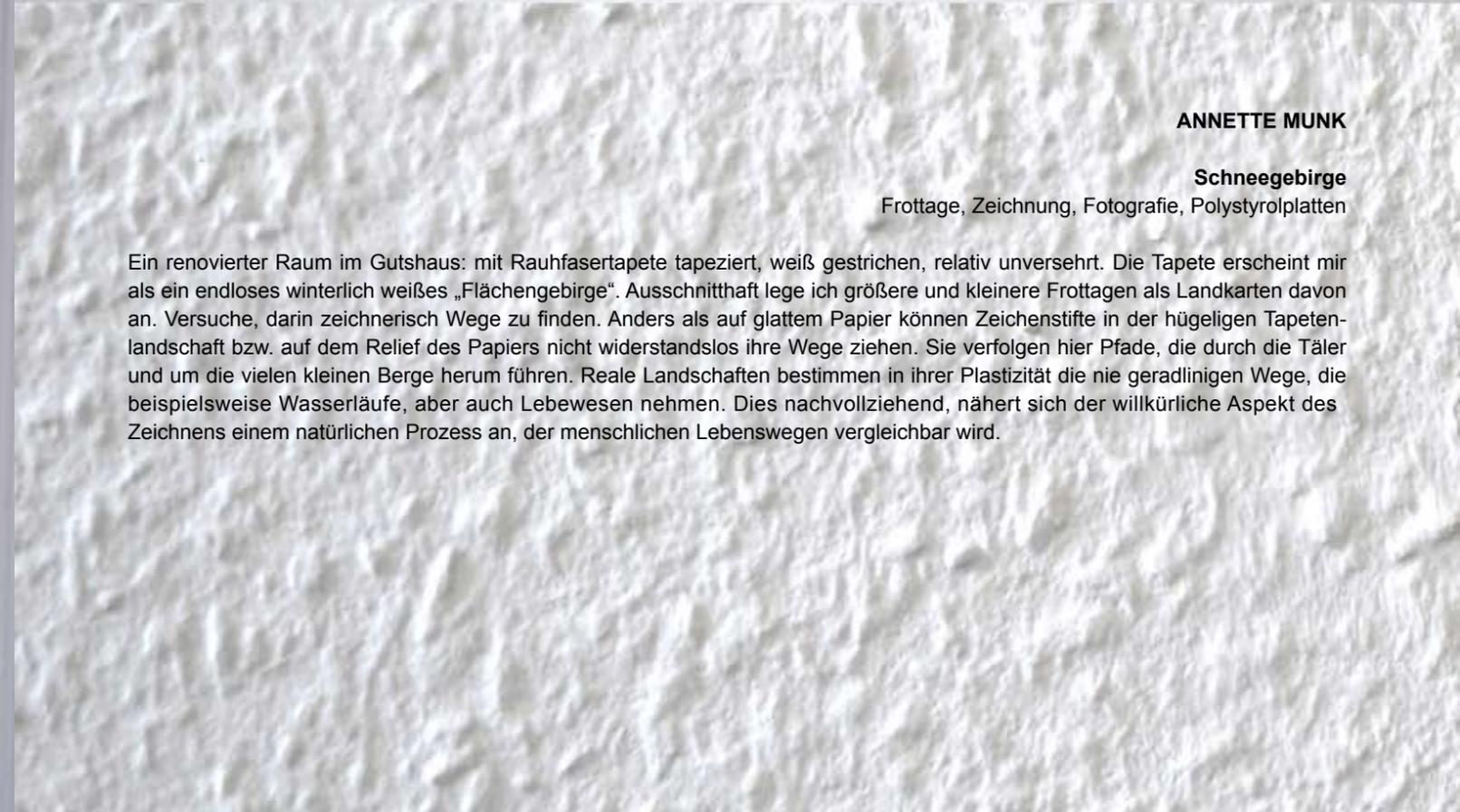


ANNETTE MUNK

Schneegebirge

Frottage, Zeichnung, Fotografie, Polystyrolplatten

Ein renovierter Raum im Gutshaus: mit Raufasertapete tapeziert, weiß gestrichen, relativ unversehrt. Die Tapete erscheint mir als ein endloses winterlich weißes „Flächengebirge“. Ausschnitthaft lege ich größere und kleinere Frottagen als Landkarten davon an. Versuche, darin zeichnerisch Wege zu finden. Anders als auf glattem Papier können Zeichenstifte in der hügeligen Tapetenlandschaft bzw. auf dem Relief des Papiers nicht widerstandslos ihre Wege ziehen. Sie verfolgen hier Pfade, die durch die Täler und um die vielen kleinen Berge herum führen. Reale Landschaften bestimmen in ihrer Plastizität die nie geradlinigen Wege, die beispielsweise Wasserläufe, aber auch Lebewesen nehmen. Dies nachvollziehend, nähert sich der willkürliche Aspekt des Zeichnens einem natürlichen Prozess an, der menschlichen Lebenswegen vergleichbar wird.



DOROTHEA NEUMANN

Mycel
Papier, Acryl

Pilzgeflechte - Mycele - sind für historische Gebäude eine Gefahr. Vor allem der so genannte „Schwamm“ bedroht die alten Bauwerke. Begünstigt durch Feuchtigkeit nistet er sich in Mauern und Böden ein, breitet sich immer weiter aus und zerstört am Ende die Bausubstanz. Mit meiner Arbeit „Mycel“ möchte ich dieses bedrohliche Wachsen ausdrücken. Schwarz-weiße Papierbahnen kriechen aus der Wand, dehnen sich aus, strecken ihre Tentakeln in den Raum und ergreifen Besitz von ihm.



Meiner Ruh

Gebrauchsgegenstände aus der Heinersdorfer Kleiderkammer, Stoff, Frottage, Mischtechnik, 2012

Die in die Wandschrägen des Obergeschosses eingebauten Schränke sind formal gesehen eine Reihung von 5 unterschiedlich großen Nischen. Aufbewahren für spätere Zeiten war der Zweck der Wandschränke. Für wann, für Vergänglichkeit? Meine hineingelegte Reihung von Sofakissen reibt sich mit den dazu gesetzten Frottagen aus Grabinschriften des nahe gelegenen Friedhofs. Worte, die die Hinterbliebenen ihren Verstorbenen zuschreiben. Bewahrenwollen reibt sich mit den Abnutzungsspuren der Gebrauchsgegenstände, Zeichenrhythmus des Stifts mit der Materialzeichnung der Stoffe.

Quelle

Im noch vorhandenen Badezimmer des Schlosses fanden Performances statt, u.a. „Quelle“ mit Kindern aus dem Dorf, wobei sie ihre Alltagsgegenstände mit einbezogen.

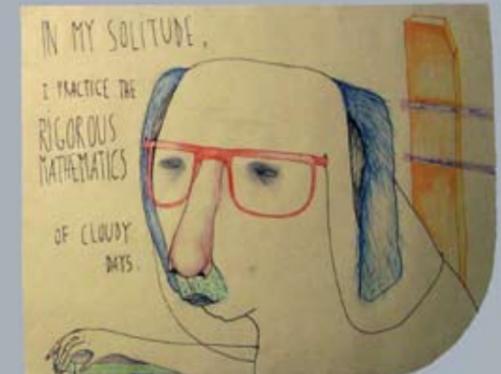




LEA RASOVSKY

These walls gave me nothing but poetry
gefundene Materialien (Holz, Tapeten), Gegenstände, Zeichnungen

Diese Wände sind reine Poesie, deshalb fungieren erfundene Geschichten und Eindrücke als Konzepte. Meine Gedanken wundern sich über melancholische Reste von menschlichen Spuren. Spuren wie Runen, Überbleibsel von Möbelmarkierungen, Reste von Tapeten, wie Hemden, die Schultern bedecken, unsichtbare Körperteile von längst vergessenen Königen, die sich ausruhen, laufen oder tanzen auf diesen Fussböden, Echos von unruhigem oder tiefem Schlaf. Der Kontext kann unklar sein und die Details verschwommen, aber traumgleiche Objekte, atavistische Souvenirs von vergangenen Leben können sich neu formen und plötzlich erscheinen, gerade dann, wenn du Dir eine Tasse Kaffee bereitest.





ANTJE SCHOLZ

Roter Faden

Rosendornenzweige, Wolle
Kriegsdaten auf Papier am Fenster
Höhe: 4m, Durchmesser: ca. 1,40m

In den Sand des Bodens getriebene dünne Eisenstangen bilden den fast unsichtbaren Anfang für den schwebenden Körper, der sich bis zur Decke aufbaut. Verdorrte Rosenzweige, flüchtig aneinander geknotet, habe ich mit rotem Faden bestrickt und netzartig bewachsen lassen.

Anlass waren jüngste Nachrichten über einen weiteren Krieg, Gewalt zieht sich wie ein Roter Faden durch unser aller Leben. Ein großes rotes ("letztes?") Hemd steht im Mittelpunkt und wird gespeist oder gehalten von zwei Enden, die aus dem Schutt des Raumes kommen.



1. Lineares – vom Punkt zur Linie

220 x 150 x 50 cm, Draht, Lackfarbe. Sockel: 2 Euro-Paletten

Durch das Abschlagen des Zierputzes haben Eingangsbereich und Schloss ein wenig einladendes Aussehen. Dadurch entstand meine Idee, ein größeres plastisches Gebilde in die Nähe des Eingangs zu stellen, als Signal für die Dorfbewohner: Seht her, hier passiert was! Den Projektitel habe ich als Thema der Plastik gewählt. Es war naheliegend, die Gerüste von geometrischen Körpern, ohne ihre Umkleidung, zu verwenden. So besteht die Plastik aus geraden und gekrümmten Linien, die durch Punkte verknüpft werden. Die Grundlagen der Gestaltung werden abgehandelt: senkrecht, waagrecht, groß, klein, Bogen, Kreis, Ellipse, Kubus usw. Das Außengerüst ist wegen der beabsichtigten Signalwirkung rot gestrichen. Die Innenformen gliedern sich klar durch die weiße Farbgebung.



2. Porträt eines Bürgermeisters (Wolfgang Funke)

Bildobjekt, Acrylfarbe auf Glas in einem Holzgestell. Holzgestell: ca. 200 x 90 cm, Glas: 162 x 56 cm

In einem kleinen länglichen Raum steht vor dem Fenster eine Glasscheibe in einem Rahmengestell. Darauf ist mit brauner Acrylfarbe das Profilporträt des sitzenden W. Funke samt Stuhl eins zu eins auf die Scheibe gezeichnet. An den Wänden hängen Lehrtafeln zum Thema Obstzüchtung (110 x 84 cm) und ein Schemaplan „Einkommen der Genossenschaftsmitglieder in der LPG Typ 3“ (80 x 120 cm). Herr Funke hat sich in der ganzen Zeit seiner Bürgermeister Tätigkeit für den Erhalt des Schlossgebäudes eingesetzt. Dafür möchte ich ihm mit dieser Installation danken.

3. Heinersdorf, serviert

Copydrucke auf drei Teetablets.

29 x 18 cm, 23 x 14 cm, 20 x 11,5 cm.

Motive: der Kirchturm, das alte Dorfleben, das Dorf im Sozialismus

Die Kopien sind nach Fotos des Heinersdorfer Dorflebens entstanden, die der Chronist des Dorfes gesammelt hat. Ich habe drei möglichst wiedererkennbare Motive gewählt. Gewünschte Assoziation: Auf den Tablets, die einst zur Ausstattung der Schlossküche gehört haben könnten, wird die Armut serviert und erinnert an die Andenkenstände mit den Tassen, Tellern usw. mit aufgedruckten Stadtbildern in den europäischen Reisezielen.





KAMILLA SZIJ

Fokussieren

Zeichnung auf Acrylfolie

Das Sehen schärfen mit Transparenz.

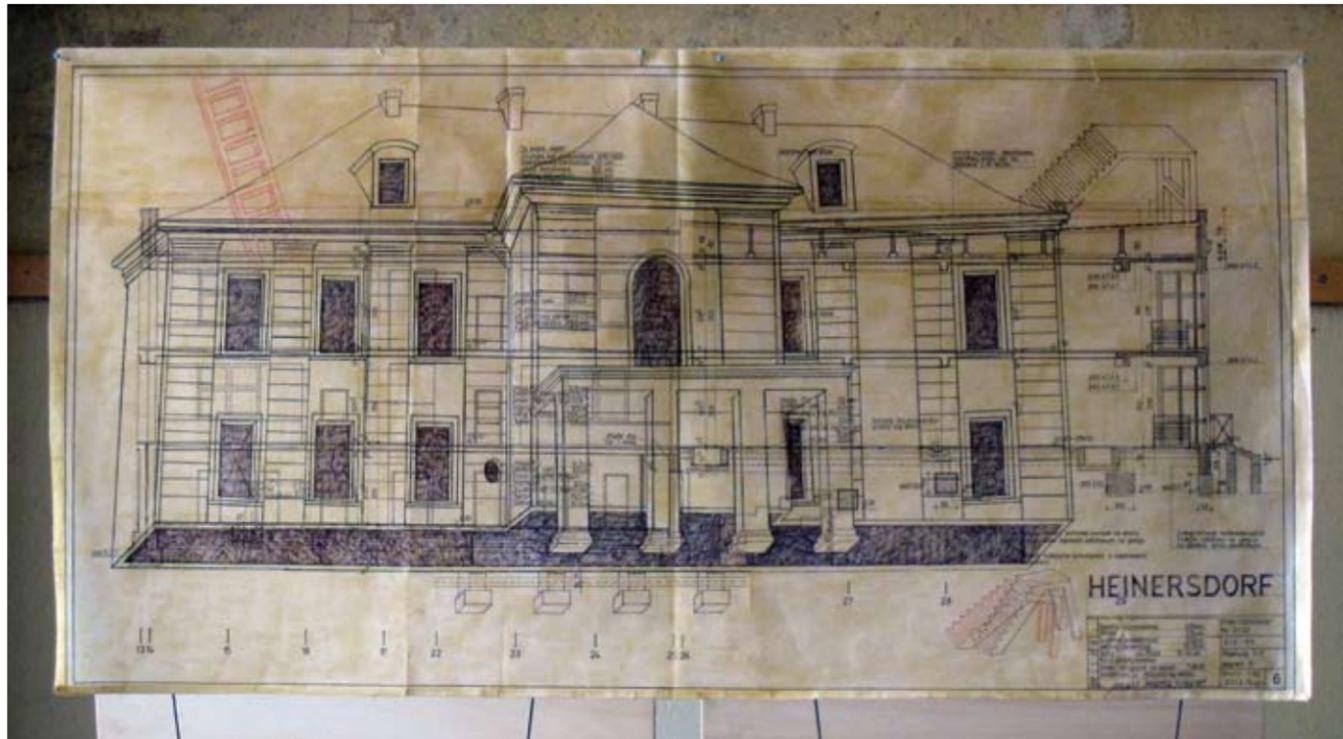
Die Fenster des Hause haben mich am meisten inspiriert, so habe ich sie als Schwelle zur Aussen- und Innenwelt gemacht mit Hilfe ihrer Transparenz.



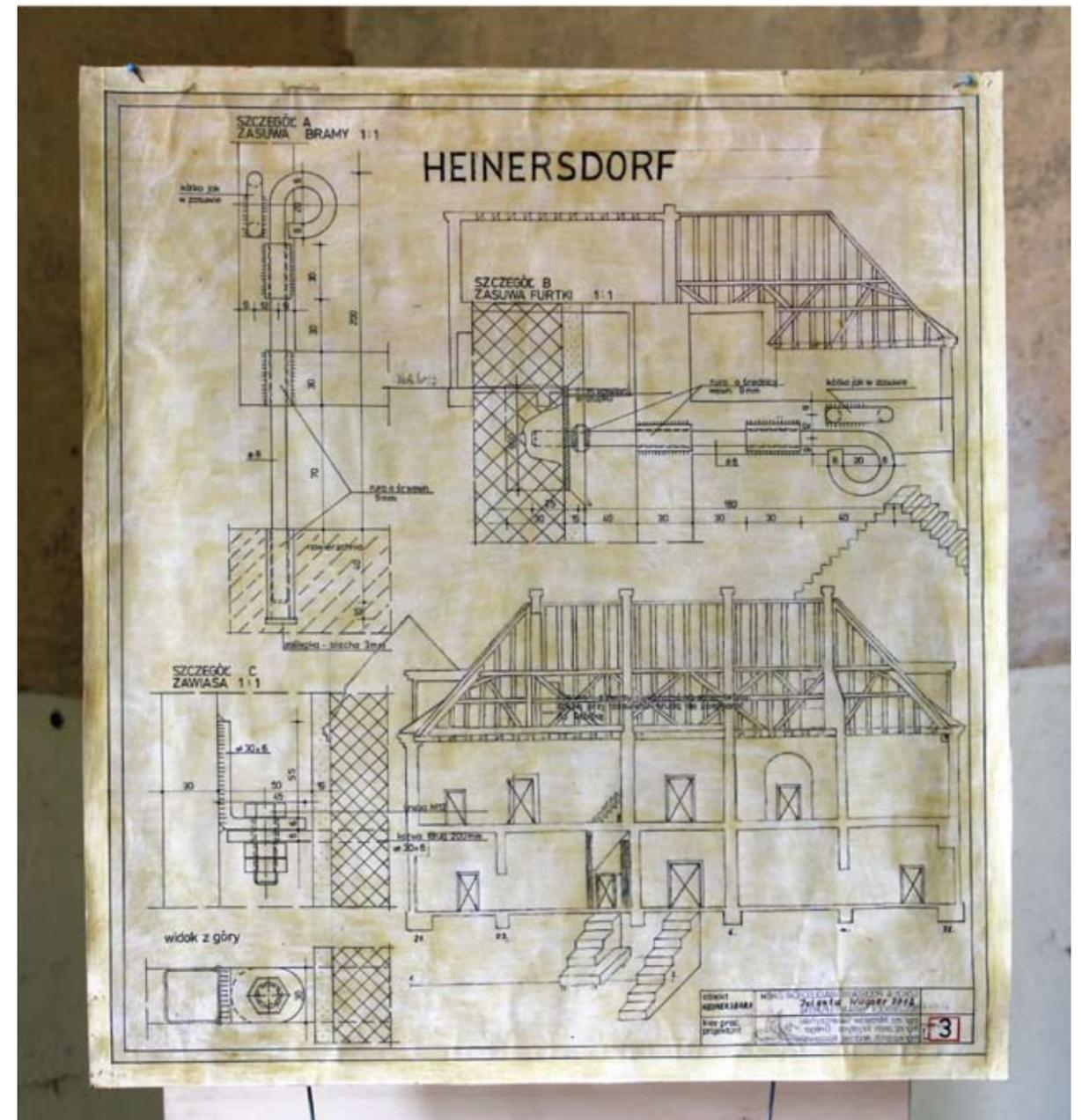
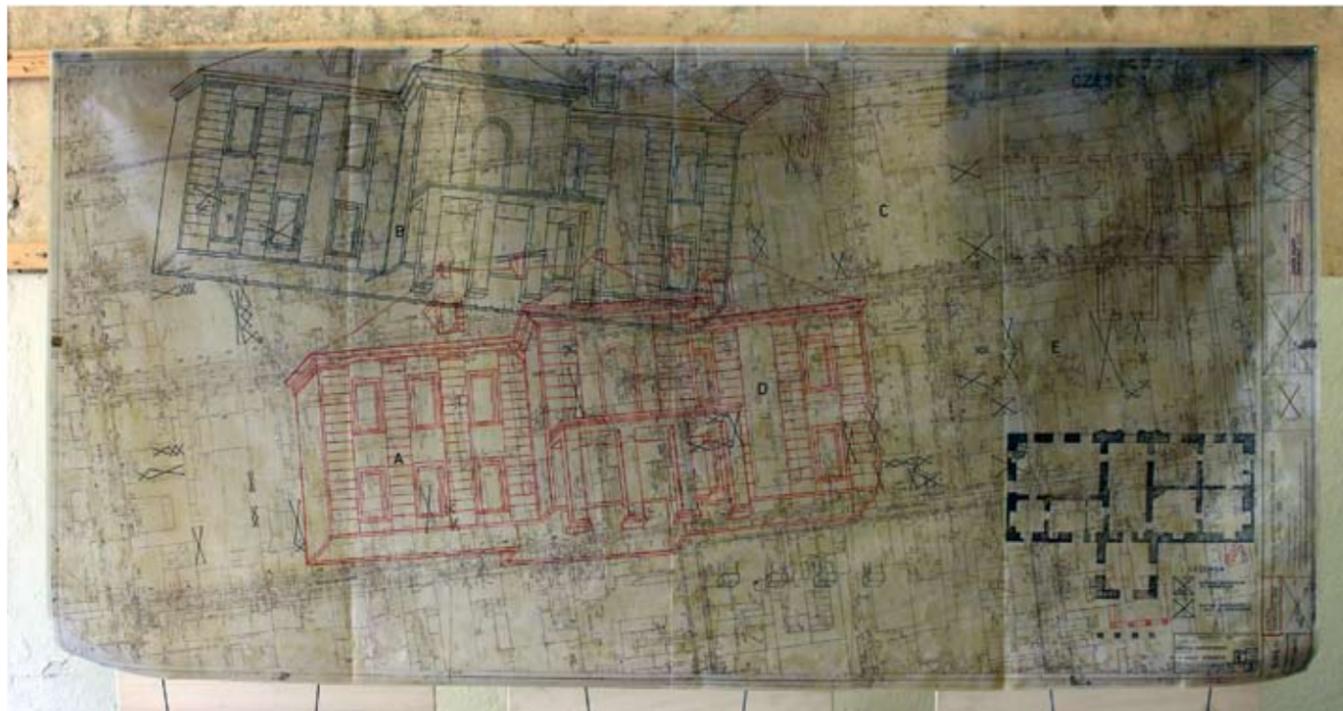
In einem Raum fand ich Kinderzeichnungen von früheren Zeiten an den Fenstern. An das andere im Raum befindliche Fenster habe ich eine strukturierte Zeichnung gemacht, ähnlich einer Konservendose.

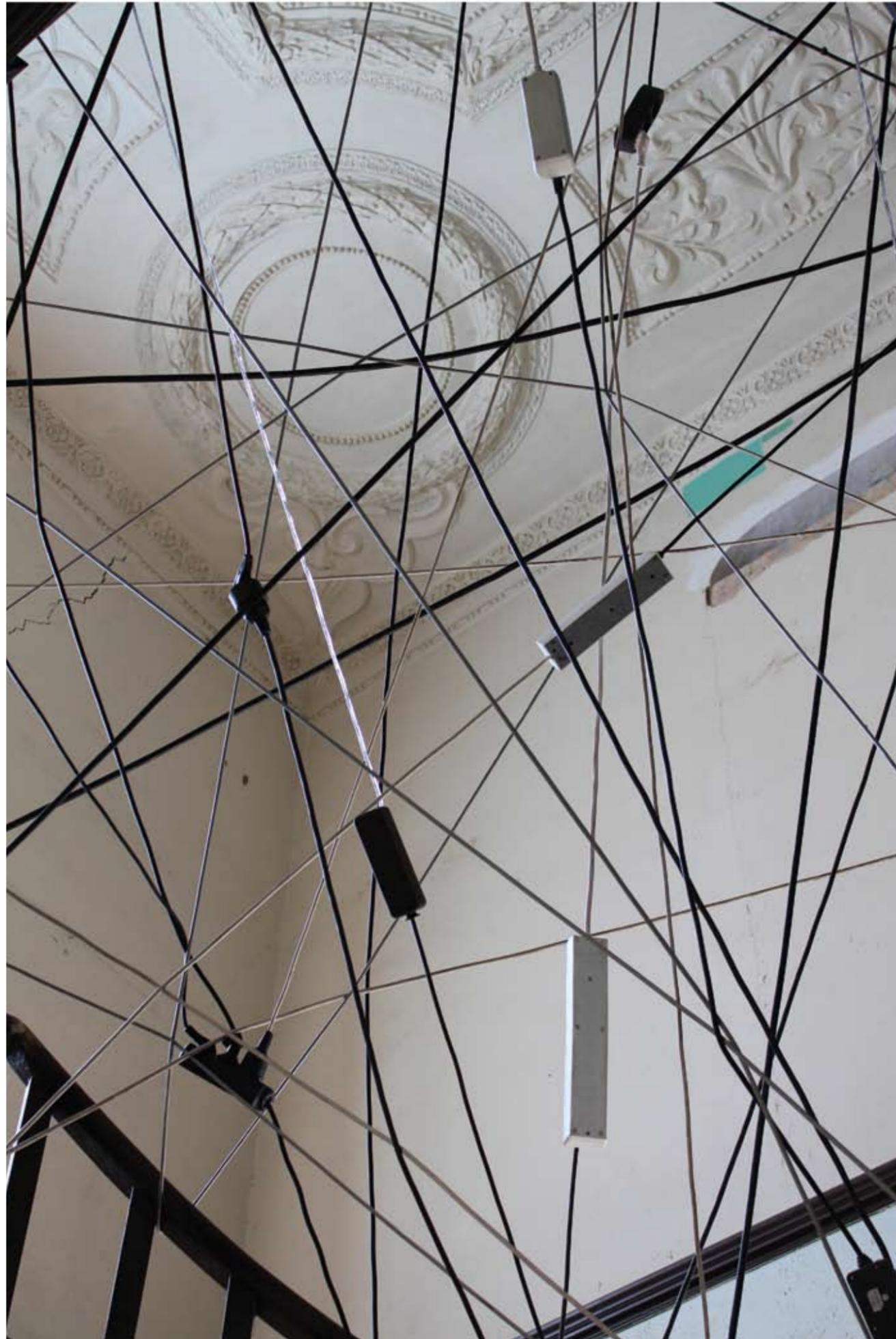
Entweder fokussiert man nach draussen die Bäume, den Himmel, usw. oder die Zeichnung am Fenster. Nur aus einer bestimmten Entfernung stellt das Hirn beide Distanzen gleichzeitig scharf.

THE CENSUS – INVENTORY OF BUILDINGS – Schloss Heinersdorf 1
Tuschezeichnung auf gebrauchten Architekturplänen



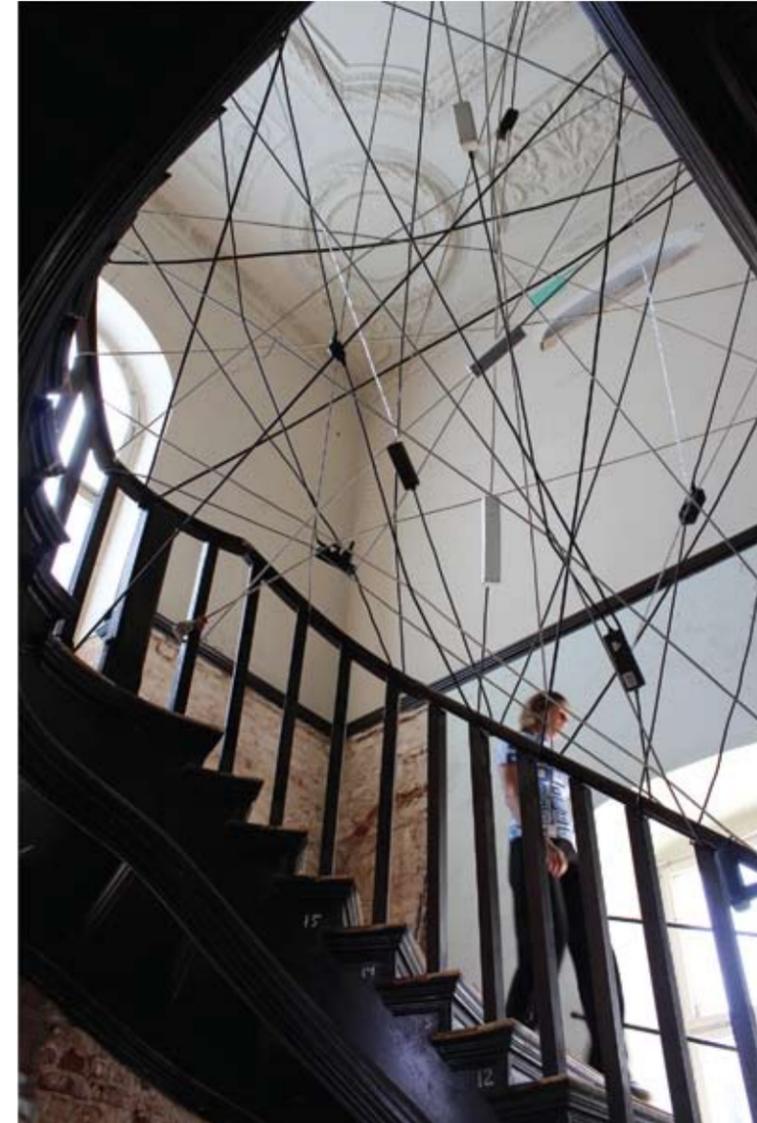
Alles was ich produziere wird ein Teil von der Inventur, so auch meine architektonischen Zeichnungen vom Schloss Heinersdorf. Ich verstehe Architektur nicht nur als visuelle Form. Es ist ein integrierter Teil von allen Problemen, die uns heute beschäftigen in Bezug auf Ökonomie, Ökologie, Kultur und Religion. Durch ihre lang anhaltende Beständigkeit lässt uns die Architektur die Vergangenheit nicht vergessen, weder die glorreiche noch die beschämende. Dadurch erhält sie einen überraschenden politischen Aspekt. Alle meine Zeichnungen korrespondieren mit ihrem Untergrund. Ich habe sie auf altes Pauspapier gezeichnet, das ich auf dem Müll gefunden habe. Es waren Entwürfe von Architekten und Stadtplanern, die sie vor vielen Jahren gezeichnet haben. Ich habe sie überdeckt mit meinen eigenen Zeichnungen, manchmal geschnitten, wieder zusammen geklebt und dann eine Wachsschicht darüber gelegt.





TINA ZIMMERMANN

Ins Netz gegangen
Stromkabel, Computerkabel



Die Indianer Nordamerikas nannten die westlichen Siedler „Spinnenmenschen“, als diese anfangen, das Land mit einem endlosen Netz aus oberirdischen Stromleitungen zu verknüpfen. Im Treppenhaus des Gutshauses entsteht ein Gespinnst aus kontrolliertem Kabelsalat – Ein wirr gespanntes Stromnetz aus Steckerleisten und Verlängerungskabeln, das als dreidimensionale Zeichnung den Luft-Raum des Treppenhauses als solchen kenntlich macht und ihn gleichzeitig füllt und segmentiert. Die Computermaus als Spinne hängt und triumphiert - die Menschheit ist ihr ins Netz gegangen - ob das nun ein Aufstieg oder ein Abstieg ist, bleibt der Perspektive des Betrachters auf seinem Weg durchs Treppenhaus überlassen.

Symposium während der Ausstellung

Sonntag, 19.08.2012

MATTHIAS BECKMANN, Künstler "Warum ich gerne zeichne und was mir gut gefällt"

ZUZANNA SKIBA, Künstlerin "Damit der Fluss nicht stockt, die malerische Komponente in der Zeichnung"

Sonntag, 26.08.2012

MONIKA BRANDMEIER, Künstlerin "Der Tisch. Mitten im Raum liegt auf dem Rücken die Zeichnung"

MONIKA BARTHOLOMÉ, Künstlerin "Mit den Augen der Hand folgen"

Sonntag, 02.09.2012

AURELIA MANDZIUK, Künstlerin "Maze of Art - Contexts"

JAN-PHILIPP FRÜHSORGE, Galerist "To Draw is to Act. Drawing as performative practice. Some Case studies from Beuys to Alys"

ANDREAS SCHMID, Künstler "Zeichnen im und mit dem Raum"

DR. DOROTHÉE BAUERLE-WILLERT, Kunstwissenschaftlerin Podiumsgespräch



Filmprogramm während der Ausstellung

ANNA ANDERS (D) „Fußball“, „Cut, Cut – Difference“, „White Screen“

MONIKA BARTHOLOMÉ (D) „Kleiner Mann mit Hut“, „Okame“, „Kirschblüten“

MATTHIAS BECKMANN (D) „Double World“

EDITH CARRON (F) „Bien Jové propos de genre Fémin“ (Gut gemacht Anmerkungen zur weiblichen Spezies)

FRANEK (D) „Über die allmähliche Verfertigung eines Bildes beim Zeichnen—was macht der Elefant in Radegast“

ALINE HELMCKE (D) „58 Pages“

HANS HEMMERT (D) „Porsche“

SONJA HINRICHSSEN (USA) „Snow Drawings“

KLAUS HOEFS (D) „The Gallow #16“

BETTINA KUNTZSCH (D) „Tag“

ANTAL LUX (D) „Transigenz“, „Mauerläufer“

STEFAN LUX (D) „Ablauf“, „6 Minuten“, „Ableger“

JÖRG MANDERNACH (D) „egg or hen“

KATHARINA MELDNER (D) „Eine Sekunde Schnee“

BETTINA MUNK (D) „Die Pilotin auf dem Weg nach Tokyo“

NUMEN (CR/A) „Tape“

UTE REEH (D) „12 Therapeutics“, „Viele“

NADINE RENNERT (D) „ohne Titel“

GABI RETS (NL) „Hut an – Behälter – Durchzug – Augen auf!“

KATRIN STROEBEL (D) „25 semaines“, „rasm“, „shout“

EVA TASKOVIC (H) „The_last7“

ANNA TRETTER (D) „Line“

KATJA HOFFMANN WILDNER (D) „Ein Eichenblatt an einer Palme“, „Fleischzeit“



Schulprojekte

Zur diesjährigen Sommerwerkstatt kooperierten wir mit der in Heinerdorf ansässigen Dr.-Theodor-Neubauer-Grundschule. Für jede der sechs Klassen haben wir ein spezielles Konzept entwickelt, das im Vorfeld mit den Lehrerinnen abgestimmt und besprochen wurde. Jede Klasse kam einen Vormittag mit ihrer Lehrerin ins Gutshaus. Nach einem kurzen Rundgang durchs "Schloss", bei dem die Kinder die Künstlerinnen bei der Arbeit sehen und befragen konnten, ging es an die Arbeit. Die entstandenen Ergebnisse wurden in der anschließenden Ausstellung gleichberechtigt mit den Arbeiten der Künstlerinnen gezeigt.

Unsere Idee, durch die Kinder eine Brücke zum Dorf zu schlagen, ging auf. Die Eltern kamen in die Ausstellung, um die Werke ihrer Kinder zu sehen, aber sie waren z.T. auch schon bei den Workshops als neugierige Zaungäste dabei. Wir haben durch die Eltern viel Hilfe und Unterstützung bekommen und unser Engagement wurde allseits begrüßt. Aber auch wir, die wir mit den Kindern gearbeitet haben, konnten davon profitieren. Abgesehen von den Einblicken in die dörfliche Lebenswelt, die uns das Zusammensein mit ihnen gewährt hat, durften wir erleben, wie unsere eigene künstlerische Erfahrung und unsere Ideen bei den Kindern ankamen, wie sie sich mit Begeisterung und Elan an die Aufgaben machten und wunderbare Arbeiten schufen.

Malstrasse und Kartons

Acrylfarben, Papierbahn, Kartons

16 Kinder der 2. Klasse. Leitung: Dorothea Neumann

Nach Begrüßung und Erläuterung der anstehenden künstlerischen Arbeit wählte sich jedes der Kinder von den mitgebrachten Kartons einen aus und grundierte ihn mit weißer Farbe. Während der Trocknungsphase kreierte sie die Malstrasse. Und das ging so: Jeder „bewaffnete“ sich mit einer gewählten Farbe und einem Pinsel, alle stellten sich rund um eine ca. 20 m lange und 1 m breite Papierbahn auf. Während fetzige Popmusik erklang, marschierten sie um die „Straße“ herum, stoppte die Musik, konnte Jeder auf die Papierbahn malen, was er wollte. Jedes Mal, wenn die Musik stoppte, brach Jubelgeschrei aus, und sie malten, was das Zeug hielt. Das ging eine Weile so hin und her, bis die „Straße“ mit leuchtenden Farben ausgemalt war. Anschließend zeichneten sie auf die vorbereiteten Kartons Bilder nach eigenen Ideen, z.B. Hobbies, Ferienerlebnisse, Berufswünsche, Freunde usw.. Die Kinder waren mit Begeisterung dabei, die Arbeit mit ihnen und auch die gelungenen Ergebnisse haben mir viel Freude gemacht.

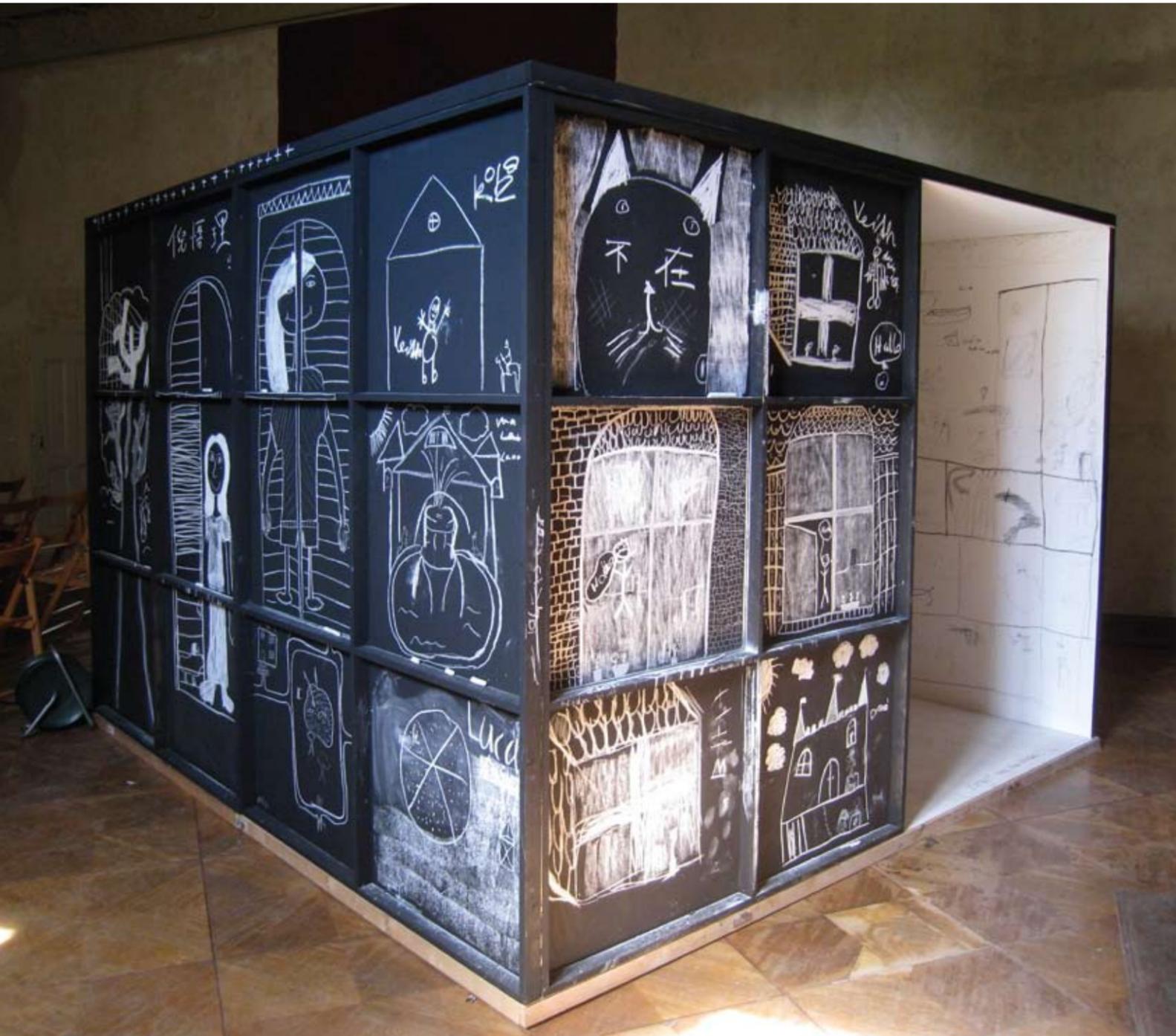


Filmzeichnen im Hof

18 Kinder der 4. Klasse. Leitung: Claudia Busching, Kamera: Ka Bomhardt

Die Kinder überlegten sich einfache Formen und zeichneten sie, ohne abzusetzen, mit einem durchgehenden Strich auf ein Blatt Papier. Im Hof, "zeichnete" jedes Kind seine Form, seinen Gegenstand mit Hilfe eines langen, weißen Kunststoffbandes und seiner Klassenkameraden, die an den jeweiligen Eckpunkten das Band festhielten. In kurzen Abständen wurde der Fortgang der Zeichnungsaktion von ein und demselben aus Punkt fotografiert. Die Fotos, aneinandergereiht ergaben kurze Animationen.





Comicroum

Stifte, Kohle, Farbe, Tusche, Pinsel schwarz/weiß
 21 Kinder der 6. Klasse und 13 Kinder der 3. Klasse. Leitung: Angela Lubic

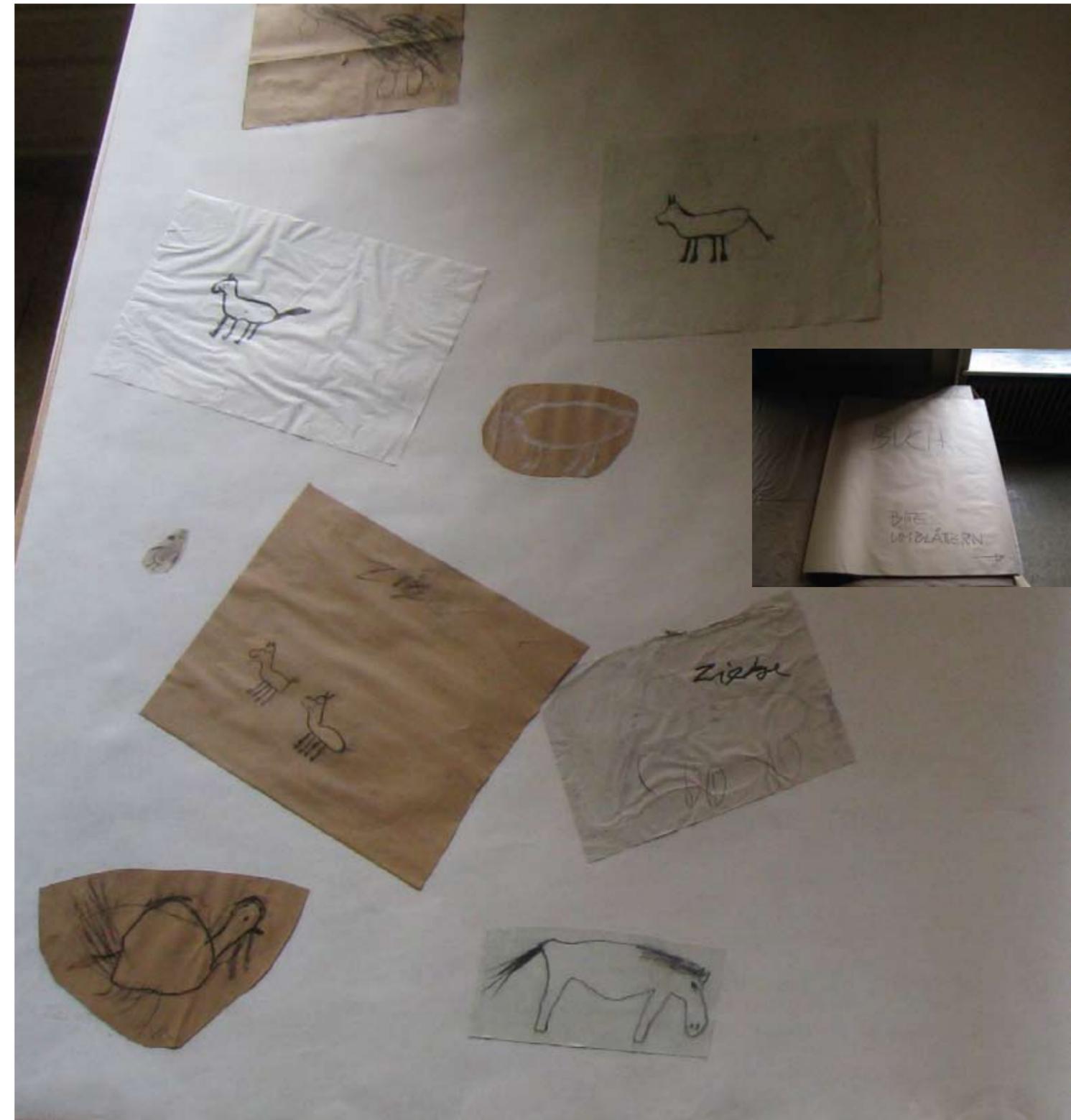
Ein nach 2 Seiten offener Holzkubus (3m x 3m x 2m), innen weiß und außen schwarz, wurde den Kindern zur Verfügung gestellt. Nach einem gemeinsamen Rundgang durch das alte Gutshaus mit den vielen Treppen und Zimmern, bestand die Aufgabe darin den Kubus zeichnerisch (schwarz/weiß) mit Geschichten zu füllen. Im weißen Teil des Kubus entstanden die Innenräume eines Schlosses über mehrere Etagen, ein Schnitt durchs Haus, eine Art Puppenstube. Die Decke des Kubus wurde gleichzeitig zur Decke des Schlosses mit Kronleuchter, Deckenbemalungen und Stuckelementen. Der äußere schwarze Teil des Kubus wurde der Außenbereich eines Schlosses (Balkon, Terrasse, Dach, Schornstein, Rankpflanzen usw.) Die Kinder konnten mit großen Gesten und ungehemmt direkt auf die Wände zeichnen, ihrer Phantasie freien Lauf lassen. Die Kinder stiegen auf Stühle, knieten auf dem Boden, reckten und streckten sich beim Zeichnen, weg vom Zeichnen am Tisch mit einem kleinen Blatt Papier.





Ein Buch über den Heinersdorfer Zoo
Kohle und Kreidestifte, verschiedene Papiere
18 Kinder der 5. Klasse. Leitung: Claudia Busching

Wir gingen in den heimischen Zoo und zeichneter die Tiere. Mit den Zeichnungen gestalteten dann immer zwei Kinder gemeinsam je eine Doppelseite, deren Rückseiten aneinandergeheftet wurden. So entstand das große Buch.





Phantasietiere
Kohle und Kreidestifte auf Büttenpapier

Begriffe raten im Hof

Kreide auf Schultafel
20 Kinder der 1. Klasse. Leitung: Claudia Busching
mit Lea Rasovszky und Jolanta Wagner

Schnecken mit Flügeln, Fische mit Beinen...die Kinder stürzten sich mit Begeisterung auf die riesige Papierbahn, die auf dem Boden lag, ihre Einfälle waren frei, überraschend und voller Humor. Danach wurden im Hof Dinge auf die Tafel gezeichnet, deren Namen der Rest der Klasse möglichst schnell erraten sollte. Die Kinder zeigten beim Zeichnen eine erstaunliche Genauigkeit und trafen das Wesentliche in ganz kurzer Zeit.



SUSANNE AHNER Berlin Arbeiten mit Menschen und Räumen www.susanne-ahner.de
1960 in Bremen geboren. 1979-85 Studium der Bildhauerei an der Hochschule der Künste Berlin, Meisterschülerin.
1985/86 Stipendium für die Cité Internationale des Arts, Paris. 1986 Reisestipendium für Israel. 1989/90 Goldrausch Künstlerinnenprogramm. 1993-2002 Lehrtätigkeit/Gastdozentur an der Universität der Künste Berlin. 1993 Arbeitstipendium der Berliner Senatsverwaltung für kulturelle Angelegenheiten. 1996 Kunstpreis der Grundkredit Bank, Berlin. 2002 Marianne Werefkin Preis des Vereins der Berliner Künstlerinnen. Seit 1986 ortsbezogene Arbeiten und Projekte, zahlreiche Wettbewerbe und Realisierungen zu Erinnerung und Gedenken sowie Kunst im öffentlichen Raum, seit 2003 auch partizipative Projekte und Aktionen.

KA BOMHARDT Berlin Zeichnungen, Objekte, Fotografie, Installationen www.kabomhardt.de
2012 Arbeitstipendium der Stiftung Kunstfonds, Bonn. 2006/2008 Lehrauftrag an der Kunsthochschule Berlin-Weißensee. 2006 Arbeitsaufenthalt auf der Insel Sylt, Syltquelle. 2005 Arbeitsaufenthalt in der Villa Serpentara, Olevano, Italien, Akademie der Künste Berlin. 2002 Stipendium der Stiftung Kulturfonds, Ahrenshoop. 1997 Arbeitstipendium der Senatsverwaltung für Wissenschaft, Forschung und Kultur, Berlin. 1994 Deutscher Kunstpreis der Volks- und Raiffeisenbanken, Arbeitstipendium der Stiftung Kulturfonds, Berlin. 1992 Arbeitstipendium der Senatsverwaltung für Kulturelle Angelegenheiten. 1991-93 Atelierstipendium der Karl-Hofer-Gesellschaft, Berlin. 1991 Teilnahme am Goldrausch-Künstlerinnenprojekt, seit 1988 zahlreiche Einzelausstellungen und Beteiligungen. 1983-90 Studium an der Hochschule der Künste, (UdK) Berlin, Meisterschülerin. 1962 geboren in Hamburg.

CLAUDIA BUSCHING Berlin Malerei, Installation www.claudiabusching.de
in München geboren. Studium der Malerei an der Hochschule der Künste, Berlin, Meisterschülerin. Arbeitstipendien des Senators für Kulturelle Angelegenheiten, Berlin, des Kunstfonds, Bonn, der Casa Baldi, Olevano Romano, Atelierstipendien Käuzchensteig, Pilotprojekt Gropiusstadt, Berlin. 1997 Heirat und Geburt einer Tochter, arbeitet als freie Künstlerin, entwirft Gebrauchsgegenstände und kuratiert, oft mit wechselnden Mitkuratorinnen Künstlerausstellungen unter dem Namen Mehrzweckhalle.

MONIKA FUNKE STERN, Berlin, Krim Film, Fotografie, Installation www.art-movie.de
links: www.deutsche-filmakademie.de, www.imai.de, www.kulturserver-nrw.de, www.nbk.de, www.artlas-online.de
Medienkünstlerin, Fotografin, Autorin, Regisseurin, Produzentin. Doktor der Philosophie. Lehraufträge und Assistenz am Fachbereich Visuelle Kommunikation an der Universität der Künste Berlin. Freie und TV-, Kurz- und Spielfilmproduktionen. Experimentelle Videos, Installationen, Ausstellungen, Publikationen. Filmworkshops und -produktionen in Italien, Frankreich, Brasilien, Elfenbeinküste, Nigeria, Kamerun, Philippinen. 1987- 2008 Professur für Bewegtbild am Fachbereich Design der Fachhochschule Düsseldorf. Mitglied der Deutschen Filmakademie.

GISELA GENTHNER, Berlin Installationen, Malerei, Objekte www.endmoraene.de
1972-79 Studium an der Universität der Künste, Berlin. Meisterschülerin. Stipendium der Notgemeinschaft der Deutschen Künste e.V. Berlin. Karibikstipendium, Dominikanische Republik. Arbeitstipendium des Senats für kulturelle Angelegenheiten, Berlin. Internationales Stipendium, Dunedin, Neuseeland. Kunst am Bau, 2 Giebel in Hellersdorf, Berlin. Städt. Paracelsus Klinik, Marl. Leit und Orientierungssystem, Kassenärztliche Vereinigung, Berlin. Kommissions- und Jurytätigkeit für Kunst im öffentlichen Raum. Goldrauschprojekt „Ohne Kompromiss“ Berlin, Gärten der Sinne, 2000, Intern. Künstler-Symposium in Gehren /Brandenburg. Seit 1980 Ausstellungen im In- und Ausland. Diverse Ankäufe in öffentlichen Sammlungen. 2009 „Istanbul – Berlin“ Künstleraustausch. Installation im Stadtraum, Cihangir Istanbul.. „transForm“ Internationales Symposium Warschau, Polen. 2010 „ The Blistershow“ Kunstraum Kreuzberg, Bethanien, Berlin.

MASKO ISO, Berlin Installationen, Malerei, Papierarbeiten, Objekte www.isomasko.jimdo.com
geboren in Tokyo. 1978-82 Studium am Institut für traditionelle japanische Malerei in Kyoto. Lebt seit 1988 in Berlin. Jüngste Ausstellungen: 2010 Performance “ Macht und Ohnmacht” in Wilhelmsauer/ Brandenburg, 2009 “Global Papier Art” Stadtgalerie im Stadtmuseum in Deggendorf, 2008 „Utopie” Sommerwerkstatt Endmoräne in der Komturei in Liezen/ Brandenburg, 2007 “verloren gefunden” Sommerwerkstatt Endmoräne, Petersdorf/Brandenburg.

INGRID KERMA, London, Berlin Malerei, Skulptur, Installation, Video www.ingridkerma.com
geboren in Eberswalde, studierte Fine Art, an der Reading University, BA unter Terry Frost, und am Goldsmiths College, London University, MA unter Gerard Hamsworth und Nick de Ville. 1998 Arbeitstipendium mit Ausstellung Schloss Wiepersdorf, 2005 Arbeitstipendium mit Ausstellung Kunstverein Frankfurt/Oder, Lehrtätigkeit bis 1999 Central St Martin's, University of the Arts, London. Ausstellungen seit 1975 in Großbritannien, Deutschland, USA, Canada. Vertreten in Sammlungen im In- und Ausland.

ANGELA LUBIC, Berlin Zeichnungen, Installationen www.angelalubic.de
1978-81 Fachschule für Werbung und Gestaltung, Berlin, Abschluss als Dipl. Designer. 1985-91 Hochschule der Künste, Berlin, Abschluss als Meisterschüler. 1993 Arbeitstipendium der Senatsverwaltung für kulturelle Angelegenheiten, Berlin, 1995 Arbeitstipendium der Stiftung Kulturfonds, Berlin. 1996 „Goldrausch“ Künstlerinnenprojekt, Frauennetzwerk Berlin e.V.. 2000 / 2001 1. Preis + Realisierung Kunst am Bau, Landstadt Gatow (Gymnasium) / 1. Preis + Realisierung Kunst am Bau, Neubau Kita Zinsgutstr. Berlin. 2002 Katalogstipendium der Senatsverwaltung für Wissenschaft, Forschung und Kultur, Berlin. 2002-2010 zahlreiche Wettbewerbsbeteiligungen für Kunst im öffentlichen Raum. 2006 bipolar-Reisestipendium nach Ungarn für das Projekt “mobile Raumeinheit”.

GUNHILD KREUZER, Berlin Malerei, Skulptur, Installtion, Video www.kunsthanger.com
1966 geboren in Hannover. Studium der Kulturpädagogik in Hildesheim. Kunstaktionen im öffentlichen Raum, Performances v.a. in leerstehenden Läden. Zur Zeit mobile Aktionen mit dem Kunstanhänger.

ANNETTE MUNK, Berlin Poetische Räume, partizipative Projekte www.annette-munk.de
lebt und arbeitet seit 1989 in Berlin: Skulpturen, druckgrafische und fotografische Serien, ortsbezogene Installationen, Ausstellungen im In- und Ausland, Wettbewerbe Kunst im Öffentlichen Raum, Stipendien, Kunstvermittlung. 1983-89 Studium Angewandte Kunst an der Hochschule für Kunst und Design Halle, Burg Giebichenstein, 2002-05 Studium Art in Context, UdK Berlin, Master of Art in Context.

DOROTHEA NEUMANN, Potsdam Malerei, Objekt, Installation www.neumann-kunstwerk.de
Studium der Kunstgeschichte, Malerei und Literaturwissenschaften an der Universität Osnabrück. Personalausstellungen und Beteiligungen u.a. in Potsdam, Osnabrück, Berlin, Leipzig, Oranienburg, Soest, Köln, Bonn, Bad Oeynhausen, Nauen, Stadt Brandenburg, Heidelberg, Detmold, Frankfurt O, Templin, Neu Hardenberg, Hamburg, Florenz, Ingolstadt, Schwedt, Rüdersdorf. Organisation und Durchführung von Kunstworkshops mit Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen. Mitglied im Brandenburgischen Verband Bildender Künstler und im Künstlerinnenverein „Endmoräne“.

ELKE POSTLER, Berlin Performance, raumbezogene Projekte, Design www.myspace.com/syntron
Studium an der Kunsthochschule Berlin-Weißensee, Diplom. Performances und Rauminstallationen entstehen in Auseinandersetzung mit dem vorgefundenen, oft leerstehenden Raum, involvieren ggf. Musik/Klang/Projektion. Seit 1992 Mitglied von Endmoräne e.V. Performances u.a. „Metamorphose“ auf dem Bahnhof Nollendorfplatz mit Annalisa Maggiani (2012), „Paradies“ im ACUD zum Monat der Performancekunst Berlin (2012), für „Charity of Japan“ im Ruffrektor Berlin mit MusikerInnen (2011), im Exploratorium Sarottihöfe Berlin – ein interdisziplinäres Zusammenspiel (2010), bei „Nacht und Nebel“ Neukölln (2009, 2010, 2011), „Body Building“ im leerstehenden Stadtbad Oderbergerstraße, im Stadtbad Steglitz, sowie auf folgenden Festivals: „und ab die Post 2000!“ Postfuhramt Berlin, „Streets of Brighton“, Night Art Wedding, Avantgarde-Festival Schiphorst, 48-h-Neukölln. in der Komturei Lietzen „Paradies“, Scheunenuine, Objekt- u. Klanginstallation (2008).

LEA RASOVSKY, Bukarest Ortsbezogene Installation www.whatwouldleardo.blogspot.com
1986 Geboren in Bukarest. 2005-2010 BA, MA, für Video, Fotografie, Multimedia, an der Staatlichen Universität der Künste, Bukarest. Einzelausstellungen: 2012 “Mentors”, Anca Poterasu Gallery, „The Savages”, Atelier 35, Bukarest. 2011 „MEN”, Atelier 35, „Sorrow, Heartache, Recovery & Shit”, AlertStudio, Bukarest. Gruppenausstellungen: 2012 „Cranium: About Life and Death”, Vatra Collective, Bukarest. 2011 „VOIAJ. And he went trippy toed, trippy toed...”, Foto Anexa 2, Bukarest. 2010 „The Iwano Project X”, Museum für Zeitgenössische Kunst der Vojvodina, Novi Sad, Serbien. Festivals und Biennalen: 2011 Preview Berlin, 2008 Biennale Of Young Artist from Europe and The Mediterranean, Puglia, Italien. Stipendien: 2011 The Artist Residence Herzliya via ICR Tel Aviv, Israel. 2008 Schafhof, Europäisches Künstlerhaus Oberbayern, Freising.

ANTJE SCHOLZ, Oderbruch Gewebe, Malerei, Grafik, Installation, Objektbau www.antjescholz.de
1963 geboren in Rostock. 1986-1990 Textildesign - Studium an der FAK Schneeberg. 1988/1990 Geburt der Töchter. 1990 Umzug ins Oderbruch. Diplom-Textildesignerin, seit 1995 Mitglied des Vereins „ENDMORÄNE Künstlerinnen aus Brandenburg und Berlin e.V.“ 1997-2002 Mitglied der GEDOK-Brandenburg. Seit 1997 freischaffend im Oderbruch. 2008 Mitglied des BVBK. Teilnahme an Ausstellungen, Projekten und Wettbewerben im In- und Ausland. Zahlreiche Personalausstellungen.

ERIKA STÜRMER-ALEX, Lietzen Malerei, Grafik, Plastik, Installation www.stuermer-alex.de

1938 in Wriezen geboren. 1958-1963 Studium Malerei, Grafik und Kunst am Bau an der Hochschule für bildende und angewandte Kunst in Berlin-Weißensee. Ab 1963 Wohn- und Arbeitsort in Woltersdorf/ Erkner. 1970-1987 Kursleiterin für Malerei und Grafik. 1975 Erweiterung der Malerei und Grafik zur Collagenplastik und architekturbezogenen Plastik. Studienreisen nach Ungarn, Russland, Rumänien, Polen, Jugoslawien, Paris. 1982 Erwerb eines Gehöftes in Lietzen, Kreis Seelow als Arbeits- und Wohnort ab 1983 Leitung alljährlicher Kurse Malerei, Grafik, Collage in Lietzen. 1991 Mitgründerin „Endmoräne-Künstlerinnen aus Brandenburg und Berlin e.V.“, Teilnahme am Koertenhof-Plenair (Niederlande). 1992-1995 Kursleiterin im Projekt „Kreativ Leben Lernen“, Dozentin an der Musik- und Kunstschule Frankfurt (Oder). 1992 Förderpreis des Landes Brandenburg. 1993/1994 Studienaufenthalte in London, Rom (Ehregästin der Villa Massimo). 1996 Studienaufenthalt und Leitung eines Symposiums in Brasilien. 1996 Wiederaufnahme der Arbeit für Kunst am Bau. 2001 Arbeitsstipendium im Künstlerhaus Schloss Wiepersdorf der Stiftung Kulturfonds. 2004 Ostbrandenburgischer Kunstpreis der Märkischen Oderzeitung. 2007 Stipendium der Ostdeutschen Sparkassenstiftung.

KAMILLA SZIJ, Budapest Zeichnung www.szijkamilla.hu

Geboren in Budapest, lebt und arbeitet in Budapest. Studium: 1984-89 Hochschule für Gestaltung, Offenbach a.M. 2011- Doktorschule an der Kunstakademie in Budapest. Aufenthalte mit Stipendium in Frankfurt a.M., USA, Ägypten, Rom Einzelausstellungen (Auswahl): 2012 Fluid Line, Kunsthalle Paks, Paks. Nicht mehr nicht weniger, Óbudai Társaskör Galéria, Budapest. Linien im Raum-zweierlei, Glockengasse Nr.9, Wien (mit Levente Bálványos). 2011 Das innere Mittelpunkt, Telep, Budapest. 2010 Partikel, Kisterem, Budapest (mit Júlia Vécsei). 2008 Symmetrie, Kisterem, Budapest. 2006 1.Floor Gallery, Antwerpen (mit Mária Berhidi). Handarbeit, Liget Galéria, Budapest (mit Ferenc Szij).

JOLANTA WAGNER, Lodz Zeichnung, Malerei, Papier, Objektkunst www.jolawagner.com

1949 geboren in Lodz. 1967-73 Studium Textilgestaltung an der Staatlichen Hochschule Bildenden Künste, Lodz, seit 1974 Lehrerin an dieser Hochschule, heute Wladyslaw-Strzemiński-Kunstakademie, seit 2002 dort ordentliche Professorin, Leiterin einer Werkstatt für Malerei und Zeichnen an der Fakultät für Visuelle Bildung. Ausstellungen: über 40 Personalausstellungen und über 300 kollektiven Ausstellungen im In- und Ausland. Preise: mehr als ein Dutzend Preise bei Wettbewerben und Ausstellungen, darunter vier internationale: 1990 Grand Prix auf der VI. Internationalen Ausstellung für Porträt, Zeichnen und Grafik in Tuzla, Jugoslawien, 2003 Preis des Bürgermeisters beim II. Internationalen Zeichenwettbewerb in Wrocław, 2004 Höchstes Ehrenzertifikat auf der IV. Internationalen Zeichenbiennale in Plzen, Tschechien, 2006 Preis von The Artist Association Europe auf der V. Internationalen Zeichenbiennale in Plzen, Tschechien.

CHRISTIANE WARTENBERG, Oderbruch Arbeiten mit Räumen für Räume www.ch-wartenberg-kuenstlerbuecher.de

1969 bis 1974 Studium der Bildhauerei in der Kunsthochschule Berlin/Weißensee, dort nach 1989 zwei Gastdozenturen, Wohnung und Atelier auf einem LOOSE-Gehöft im Oderbruch, dort seit 2007 interdisziplinäres Langzeitprojekt ÜBERGRIFFE. MEIN KLEINES EUROPA und Gründung des Loose Art Verlages + Sammlung von KünstlerInnenbüchern und Videos, Ausstellungen unter anderem in Mexiko, Ungarn, Syrien, Israel, Niederlande, Polen, Dänemark, DDR und BRD, Kunst am Bau in Berlin, auf dem Darß und in Letschin, Arbeiten in öffentlichen und privaten Sammlungen, 2011 Stuttgart Kunstpreis Sabine Hoffmann.

TINA ZIMMERMANN, Berlin Installationen www.tinaz.net

geboren 1972 in Konstanz, lebt seit 2001 als freischaffende Medienkünstlerin in Berlin. Bis 1995 absolvierte sie einen BA in Industrial Design am Art Center College of Design in Los Angeles und im Jahre 2001 einen Master of Arts in Interdisciplinary Arts an der San Francisco State University. Live Visuals in Technoclubs und auf internationalen Festivals gehören genauso zu ihrem Repertoire wie Projektionsinstallationen im reinen Kunstkontext oder die Produktion spezieller Videoinhalte für die Wellness- und Eventbranche. Seit 2008 entwickelt sie regelmässig die Videobühnenbilder mit ortsspezifischem Videomapping für die Berliner Opern- und Theaterproduktionen von TOCC Concept, u.a. „Die Zauberflöte in der U-Bahn“, „Orpheus und Eurydike im Bodemuseum“ und „Die Schöpfung im Berliner Dom“. Obwohl Video- und Medienkunst ihr Hauptberuf ist, arbeitet sie auch gerne in analogen Ausdrucksformen wie Installationen, Skulptur und Zeichnung.

20. Sommerwerkstatt von Endmoräne



Künstlerinnen aus Brandenburg und Berlin e.V. und Gastkünstlerinnen, www.endmoraene.de

Sitz

Kunsthof Lietzen, Falkenhagener Straße 10, 15306 Lietzen
mail@endmoraene.de

18. August bis 2. September 2012

Gutshaus Heinersdorf, Hauptstr. 36c, 15518 Steinhöfel-Heinersdorf

Projektleitung

Claudia Busching, Angela Lubic, Erika Stürmer-Alex unter verantwortlicher Mitarbeit von Katharina Husemann und Dr. Dorothee Bauerle-Willert

Presse / Öffentlichkeitsarbeit

Tine Neumann

Dokumentation

Fotos: Künstlerinnen Endmoräne und Gastkünstlerinnen

Text: Dr. Dorothee Bauerle-Willert

Layout: Claudia Busching

Filmprogramm

Zusammenstellung: Claudia Busching, Angela Lubic

Technik: Tina Zimmermann

Symposium

Organisation: Claudia Busching, Angela Lubic, Dr. Dorothee Bauerle-Willert

Schulworkshops

Ka Bomhardt, Claudia Busching, Angela Lubic, Dorothea Neumann, Lea Rasovsky,

Jolanta Wagner

Schirmherrin

Ministerin für Wissenschaft, Forschung und Kultur Prof. Dr.-Ing. Dr. Sabine Kunst

Herzlichen Dank an unsere Förderer und Helfer

Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur/Land Brandenburg

Ministerium für Arbeit, Soziales, Frauen und Familie/Land Brandenburg

Brandenburgische Landeszentrale für politische Bildung

IFA. Institut für Auslandsbeziehungen

Stiftung der Sparkasse Märkisch-Oderland

Gemeinde Steinhöfel

Herrn Wolfgang Funke

und den Lehrerinnen und Kindern der Dr.-Theodor-Neubauer-Schule in Heinersdorf

Medienpartnerschaft: zitty



if a Gefördert durch das Institut für Auslandsbeziehungen aus Mitteln der Kulturarabteilung des Auswärtigen Amtes

 Sparkasse Märkisch-Oderland

 zitty BERLIN



SUSANNE AHNER
KA BOMHARDT
CLAUDIA BUSCHING
MONIKA FUNKE STERN
GISELA GENTHNER
MASKO ISO
INGRID KERMA
GUNHILD KREUZER
ANGELA LUBIC
ANNETTE MUNK
DOROTHEA NEUMANN
ELKE POSTLER
LEA RASOVSKY **RO**
ANTJE SCHOLZ
ERIKA STÜRMER-ALEX
KAMILLA SZIJ **H**
JOLANTA WAGNER **PL**
CHRISTIANE WARTENBERG
TINA ZIMMERMANN